

DER KRIEG IST DIE MUTTER ALLER BAUTEN

Burg und Festungsanlage Ehrenberg im Modell und in Wirklichkeit

von Sylvia Mader

Ehrenberg galt einst als uneinnehmbares Bollwerk; Ehrenberg war eine der wichtigsten Zollstationen an der europäischen Nord-Süd-Handelsroute durch Tirol. Heute gehören Burgruine und Klause Ehrenberg neben Altfinstermünz und der Lienzer Klause zu den ältesten Festungsanlagen bzw. Talsperren in Tirol.

Unwillkürlich stellt sich die Frage, wie alles begann: das Sanierungsprojekt, aber auch die Entstehung der Festungsanlage selbst – Wann? Wie? Warum?

Die alte, erste, ursprüngliche Burg, eigentlich Ruine, ist derzeit wieder Baustelle. Seit Jahrzehnten wird saniert, restauriert, renoviert, adaptiert. Ebenso langwierig verlief wohl der Ausbau zur einer, immer größeren Festungsanlage, die zwei Berge und eine Talenge mit einbezog. Den Ursprung der Feste



Ehrenberg kennt man fast nicht mehr, wäre da nicht ein Modell in der Dauerausstellung bzw. dem „Erlebnismuseum“ in der Klause, das zumindest den Burgentypus vorstellt.

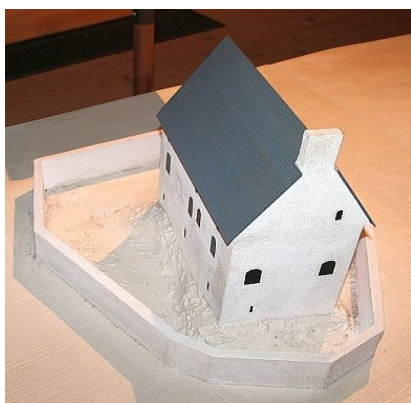
Nachdem man im „Erlebnismuseum“ zwei Räume mit Nachbildungen von Schuhen (Via Claudia Augusta / Oberer Weg) und Rüstungen, in die man hineinschlüpfen kann, passiert hat, gelangt man in den dritten Raum der Dauerausstellung. Hier sind vier Burgmodelle ausgestellt, die das Basiswissen über Burgtypen vermitteln. Anders als das einst im Schulunterricht gelehrt, komplexe Musterbeispiel mit Bergfried, Palas, Kemenate, Zwingermauern, Tortürmen usw. (in der Art der nachträglich weiter ausgebauten, heutigen Ruine Ehrenberg) werden hier vier relativ einfache, aber prägende Grundtypen vorgestellt: Turmburg, Hausburg, Schildmauerburg, Ringmauerburg mit Palas und Bergfried. Welchem Typus gehörte Ehrenberg in seiner frühesten Phase an?



Darauf gibt die Beschriftung eine Antwort, die für jeden Typus ein Beispiel aus der Region nennt. Der Objekttext zum Modell von Ehrenberg lautet:

„RINGMAUERBURG MIT PALAS UND BERGFRIED

Ab 1180 entwickelte sich ein „klassischer“ Burgentyp“, der für uns das Idealbild einer Burg darstellt. Die beiden Stauselemente Haus und Turm werden nun nebeneinandergestellt. Das Turmhaus wird zum Bergfried, das Feste Haus zum Palas. Hinzu kommen Ringmauer und Kapelle, meist auch ein Torbau. Der Bergfried war zumeist unbewohnbar. Er diente als Statussymbol, als Auslug und als Tresorbau.



Hier rekonstruiert ist die kurz vor 1300 errichtete Burg Ehrenberg. Sie benötigte aufgrund ihrer Höhenlage keinen Bergfried. Dessen Statusfunktion übernahm der Torbau.“

Die erste urkundliche Erwähnung der Burg Ehrenberg fällt in das Jahr 1296, jene der Klause ins Jahr 1317. Der Außerferner Besitz gelangte durch die Königswitwe Elisabeth bzw. den Staufer Konradin, den Stiefsohn von Graf Meinhard II. von Görz-Tirol, in die Hand des „Begründers von Tirol“. Meinhard II. bemühte sich, „seinem“ Land Tirol eine einheitliche Verwaltung zu geben und dessen Grenzen zu sichern. Wie es scheint, baute er nach dem Verlust von Burg Falkenstein bei Pfronten die Burg Ehrenberg (ab 1290) und setzte

1293 Heinrich von Starkenberg (Burg Starkenberg bei Tarrenz) als Burghauptmann ein.

Die heutige Ansicht von Ehrenberg stellt sich weitaus differenzierter dar. Schon die mittelalterliche Burg selbst wurde in den folgenden Jahrhunderten zu einer stattlichen Anlage ausgebaut. Schließlich weitere Bauwerke geschaffen, bis sich die gesamte Festungsanlage mit ihren Verbindungsmauern über zwei Berge und die Talenge erstreckte. Als sie schließlich an strategischer, wirtschaftlicher (Binnenzoll), juristischer und verwaltungsmäßiger (Gericht Ehrenberg) Bedeutung verloren hatte, wurde sie 1782 versteigert.

Die Burg Ehrenberg selbst existiert heute als Ruine einer Höhenburg (1105 m Seehöhe) am Nordrand der Lechtaler Alpen, mit Blick auf Reutte. Diese Burgruine bildet den Mittelpunkt und den Ursprung eines bedeutenden Festungsensembles. Parallel zur Entwicklung des Kriegsinstrumentariums entwickelte sich die Verteidigungsarchitektur (z.B. 1607-1609 Errichtung der Eckbastionen der Klause). Auch auf besondere Bedrohungen reagierte man stets mit einem Ausbau der Festungsanlage. Als Beispiel wären u.a. zu nennen: 1639 der Neubau von Fort Claudia [de Medici] am Falkenberg im Dreißigjährigen Krieg oder im Spanischen Erbfolgekrieges 1703 die provisorischen Palisaden am Schlosskopf, wo in weiterer Folge ab 1733 die barocke Festung gebaut wurde. Gleichzeitig errichtete man das Hornwerk (1733) bei der Burg, um ein Durchdringen der militärisch wichtigen Verbindung zwischen Burg Ehrenberg und Festung Schlosskopf zu verhindern. - Von dieser barocken Festung (1270 m) am Schlosskopf wird die Burg Ehrenberg überragt, etwas unterhalb liegt das Hornwerk von Festungsbaumeister Elias Gump (neben der Bergstation des Schrägaufzuges), das Tal bzw. die historische Transitstraße oder „Salzstraße“ sperrte die Ehrenberger Klause (945 m). Auf der gegenüberliegenden Seite der heutigen Bundesstraße (seit 2014 durch eine Hängebrücke verbunden), am Falkenberg, befindet sich als weiterer Teil des Befestigungssystems: das Fort Claudia.



1970 wurde der „Verein zur Rettung der Burgruine Ehrenberg“ gegründet. Seither ist ein halbes Jahrhundert vergangen. Es ist nicht untätig verstrichen. 1973 erhielten der Falkenturm und eine Bastion in der Klause ein neues Dach. Um den Kulturdenkmälern mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, begann man landesweit damit, sie nachts mit Scheinwerfern anzustrahlen. Weithin „leuchtete“ bald auch die Festung Ehrenberg. 1994 wurde es ernst. Das Denkmalamt begann mit einer Bauuntersuchung als Basis für ein denkmalgerechtes Sanierungskonzept, das Architekt DI Armin Walch umsetzte. Als Glücksfall für Ehrenberg erwies sich Österreichs Beitritt zur Europäischen Union im Jahr darauf (1995). Schon 1996 konnte man im Rahmen eines EU-Förderprogrammes mit der Sanierung und Restaurierung starten. Bereits vor der Rekonstruktion des Hornwerkes der Burg Ehrenberg (2018), der Errichtung der Hängebrücke (2014) und des Schrägaufzuges (2019), schuf man mit der Translozierung des Lermooser Salzstadels (2006) eine historische Hülle für das Restaurant, in Erweiterung zum Hotel gegenüber.



Bei der Klause hat man ein Besucherzentrum (Neubau, 2014) mit dem Erlebnismuseum (2006) im historischen Bau verbunden. Seiner Bestimmung gemäß arbeitet dieses Wissenscenter nicht mit Originalen, sondern mit Kopien und Hands-on-Objekten, die die Welt des Mittelalters in der Burg und an der „Oberen Straße“, einer Transitroute von Venedig über Tirol zu den deutschen Handelsstädten, anschaulich und erlebnisorientiert vermittelt.

Das stetig weiter ausgebaut Ensemble Ehrenberg war immer ein wichtiger strategischer Punkt, wie uns die von Architekt Armin Walch konzipierte Ausstellung in den Kasematten lehrt (Bergstation des Schrägaufzuges). Dass alles mit einer mittelalterlichen Ringmauerburg begann, wissen wir durch das Modell im Erlebnismuseum. Dass Ehrenberg ein „immerwährendes Projekt“ ist, liegt auf der Hand. Vielleicht werden zukünftige museale Einheiten Ehrenberg auch als Gerichtsburg und als Zollstation darstellen.



Literatur:

Waltraud Heinrich & Eva-Maria Spieß: „Niedergang und Auferstehung“ (Veröffentlichung des Vereins Burgenwelt Ehrenberg“, Reutte 2019.

Öffnungszeiten (Besucherzentrum, Dauerausstellung, Kassa, Shop): täglich 09.00 – 18.00 Uhr

Kontakt:

BURGENWELT EHRENBERG

A-6600 Reutte , Klause 1-5

Tel.: +43 (0)5672 62007

Mail: info@ehrenberg.at

www.ehrenberg.at

© Land Tirol, Dr. Sylvia Mader, Text und Abbildungen (außer Abb. 6)

Abbildungen:

- 1 - Modell „Ringmauerburg“ - Typus, nach dem Burg Ehrenberg erbaut wurde
- 2 - Vier Modelle zur Burgen-Typologie
- 3 - Modell „Hausburg“, hier: Burg Falkenstein
- 4 - Burg Ehrenberg, 1290 - Typus Ringmauerburg
- 5 - Hornwerk 1733 nach Plänen von Elias Gump (aus der Innsbrucker Baumeisterdynastie) errichtet
- 6 - Ehrenberger Klause, Kupferstich von Matthäus Merian, aus: Martin Zeiller und Matthäus Merian: Topographia Provinciarum Austriacarum, Austriae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Tyrolis etc. Das ist Beschreibung Vnd Abbildung der fürnembsten Stätt Vnd Plätz in den Osterreichischen Landen Vnder vnd OberOsterreich, Steyer, Kärndten, Crain Vnd Tyrol / antag ins Kupffer gegeben Durch Matthaem Merian, Bd. 10, Frankfurt am Main 1679.
Digitalisat der UB Düsseldorf <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/> (Zugriff am 25.8.2021); © gemeinfrei.
- 7 - (Mitte:) Hängebrücke; (links:) Schrägaufzug; (rechts:) Burg Ehrenberg
- 8 - Die Einführungstafel der von Dr. Zeune und Arch. DI Walch konzipierten Ausstellung im Hornwerk (bei der Station des Schrägaufzuges). Dargestellt sind die Bauwerke des Ensembles Festung Ehrenberg.

Empfohlene Zitierweise:

Mader, Sylvia: Der Krieg ist die Mutter aller Bauten. Burg und Festungsanlage Ehrenberg im Modell und in Wirklichkeit. 2021. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:)